

## Warum konnte sich der Tonfilm bei Amateuren nie so richtig durchsetzen ?

Der richtige Tonfilm für Amateure wurde eigentlich erst 1974 angeboten und als Super 8 Format eingeführt. Zu einer Zeit, in der die Film-Material herstellende Industrie schon merkte, dass die Fortschritte in der bildgebenden Elektronik (TV-Elektronik) nicht mehr aufzuhalten waren und die ersten Apparate, die für die Amateure ausgelegt, interessant wurden.

Unter diesem Druck kam der Ton-Film mit aufgebrachtem Magnetstreifen in einer etwas größer ausfallenden Super 8 Kassette als neues Format auf. Der Sound-Film war geboren.

Dieses Format benötigte allerdings für den sinnvollen Einsatz eine dafür ausgelegte Filmkamera, die sogenannte Sound-Filmkamera. Ein Apparattyp, der neben den klassischen Eigenschaften herkömmlicher Amateurfilmkameras noch ein zusätzliches elektronisches Tonteil aufwies. Eine Elektronik die ähnlich wie ein Tonbandgerät arbeitete.

Da die Amateurfilmkamerahersteller nicht unmittelbar, aber doch schon ein Ende des Booms ahnten, standen sie alle ab 1973 unter dem gleichen Druck, Paroli der Elektronik zu bieten. Daher bauten die bekanntesten Marken ihre Kamera-Modelle nach den Vorgaben für das Super 8 Sound-System von Kodak zu Tonfilm-Kameras um.

Damit war der erste lippensynchrone Tonschmalfilm auf dem Markt, der anfänglich vielversprechend die Szene der Hobbyfilmer erreichte, doch sich schnell als eine zu kostspielige Lösung herausstellte.

Dennoch die Idee, ein Magnetband schon bei der Fertigung des Filmstreifens aufzubringen und diesen als Speichermedium für die Tonaufzeichnung zu nutzen, schien letztlich genial zu sein, zumal alle bisher entwickelten Lösungen, dem Schmalfilm einen Ton zu geben, etwas holperig ausfielen.

Man denke dabei an das Zweiband-System, angefangen mit einem Tonkoppler, schon für das Normal 8 Format und etwas später die Lösung mit dem Impulsgeber, der das Bild mit einem Super 8 Projektor und den Ton von einem Stereo-Tonbandgerät bei der Vorführung annähernd synchron vorführte.

Alle Tonfilme verlangen vom Regisseur am Set eines Films eine doppelte Aufmerksamkeit, auch wenn das Große Kino abgesehen von einigen Großaufnahme mit Dialogen der auftretenden Schauspieler, die Vertonung in der Regel im Nachhinein durchführt. Da bleibt es dem Filmkompositeur überlassen die Musik und Geräusche entsprechend anzupassen. Eine Vorgehensweise die sich ein Amateur kaum leisten kann.

So fehlte in den meisten Fällen nicht nur die Erfahrung, wie man mit einer Amateurfilmkamera, die auch mit einem Tonteil ausgerüstet war, einen Film kostengünstig zu drehen ist, nein, es wurden auch kaum Empfehlungen vom Fachmann im Handel ausgesprochen, um den Sound-Streifen gekonnt einzusetzen und sinnvoll zu nutzen.

Regie eines Films und Regie einer Tonaufnahme sind zwei gänzlich unterschiedlichen Tätigkeiten. Und gerade hier wurde der Amateur allein gelassen, was auch letztlich dazu führte, dass sich der Sound-Film bei Amateuren nie richtig durchsetzen konnte.

Schon die Problematik, ein Interview vor der Kamera zu führen, ist ein Metier für Profis, wie es z. B. die Bild-Reporter sind. Ganz zu schweigen vom Aufwand, zwei oder mehreren

Darstellern mit Dialogen in Bild und Ton gleichzeitig einzufangen. Besonders dann, wenn die Darsteller noch Laien sind, die sich vor einer Kamera oder einem Mikrophon schnell mal im Text verhaspeln.

Da vergeht jedem Amateur die Lust am Dreh und nicht nur weil es teuer wird mit den mehrfachen Film-Klappen, nein, weil auch jede Wiederholung das Risiko birgt, nicht unbedingt eine bessere Szene zu bekommen. Es ist eben ganz anders als im professionellen Studio.

Schon allein der kurze Super 8 Filmstreifen (15 m) mit seinem aufgetragenen Magnet- band reicht nur für knapp 3 Minuten bei 24 B/s. Das wären im Falle einer Dialogszene vom ca. einer Minute nur 3 Versuche (Klappen).

Nicht von ungefähr hat Kodak und in Erkenntnis der Dinge noch die 30 bzw. 60 Meter Filmkassette auf den Markt gebracht, was im Übrigen nochmals eine Konstruktionsänderung an den Modellen der Tonfilmkameras nötig machte. Es war die besondere Klappe am Filmschacht, die noch nachträglich bei den hochpreisigen Modellen eingebaut wurde.

Um es kurz zu machen: Die beste Lösung, die dem Schmalfilmamateure angeboten wurde, um einen Tonfilm zu drehen, war diese mit den Sound-Tonfilmkameras. Das dieses Angebot sich letztlich nicht durchsetzte, lag nicht nur an den hohen Kosten der Filme, es war auch die Zeit, als der Video-Boom seinen Anfang nahm.

Tonfilme vorzuführen bedingte nämlich auch, dass ein geeigneter Projektor die Ton-Filme so vorführen konnte, dass neben dem Bild der Ton lippensynchron ertönte.

Solche Projektoren waren von ihrem Aufbau etwas komplexer als der klassische Stummfilmprojektor, was ebenfalls die Kosten der Beschaffung für den Amateur ansteigen ließ. Und doch, wagte es die Industrie auch hier nochmals eine Fülle an Ausführungen anzubieten.

Eumig, zu jener Zeit der größte Amateurprojektoren-Hersteller der Welt, bot mit seinem Sortiment eine Reihe von technischen Lösungen an, die oftmals mit patentierten Merkmalen gefertigt wurden. Daher, mussten die asiatischen Fabrikanten auf eigene Lösungen setzen und schufen dadurch gewissermaßen einen typisch asiatischen Standard.

Ein Gleichgewicht im Potenzial der Angebote entstand nur noch dadurch, dass Noris und Bauer/Silma ebenfalls europäische Konstruktionsmerkmale in ihren Apparaten beibehielten und daher der Absatz der asiatischen Tonfilm-Projektoren etwas - zumindest in Europa - gedämpft wurde.

Qualitativ betrachtet, waren alle auf dem Markt gebrachten Modelle auf höchstem Niveau. Die Präzision ließ nichts zu Wünschen übrig. Einige Ausführungen zeigten innovative Merkmale wie z. B. die Stereophonie oder die Möglichkeit, den Lichtton einzuführen.

Doch den einfachen Videoclips, die mit den ersten Camcordern gedreht wurden, konnte das Film-Sound-System von Kodak nichts entgegensetzen. Da halfen auch nicht die elektronischen Tickeinrichtungen oder eine noch höhere Lumineszenz der Leuchtmittel.

Schon beim Filmschnitt sah sich so mancher Amateur mit seinem Wissen und Können überfordert, wenn nicht sogar am Ende.

Wochen-Ticker KW 08 2022 - UN